

Togo – ein gesetzloser Staat



Geschichte einer ehemaligen Kolonie zur Militärdiktatur

*Romarcison Alognon ist Soziologe und
Politologe und lebt in Oldenburg.*

Die Stärkung der bilateralen Beziehungen zwischen Deutschen und TogoInnen begann am 5. Juli 1884 als Gustav Nachtigal, Konsul des Kanzlers Bismarck einen Schutzvertrag mit dem König Mlapa unterschrieb. In den folgenden Jahrzehnten wurde aus Togo eine Musterkolonie. Eine Kolonie, die über die nötige Basis für eine wirtschaftliche und soziale Entwicklung verfügte.

Am 25. August 1914 wurde aus Togo französisches und britisches UN-Mandatsgebiet. Am 27. April 1960 erlangte Togo die Unabhängigkeit. Leider nur drei Jahre später wurde sein erster Präsident Sylvanus Olympio am 13. Januar 1963 ermordet. Seitdem leidet die togolesische Bevölkerung unter einer Militärdiktatur.

Diktatur mit demokratischem Anschein

Bis zum 5. Februar 2005 regierte der General Eyadema Gnassingbe mit eiserner Hand in Togo. Am 5. Februar 2005 verstarb er nach 38 Jahren an der Macht. Unmittelbar nach seinem Tod erlebten die Internationale Gemeinschaft und das Togolesische Volk etwas Unvorstellbares: Die Armee übertrug Faure Gnassingbe, Sohn des verstorbenen Diktators, die Macht. Das war ein gravierender Verstoß gegen die Verfassung des Landes, die besagt, dass in solchem Fall dem Präsidenten des Parlaments die Macht zu übertragen sei. Dieser Verstoß zwang die Bevölkerung zum einem unvorhersehbaren Widerstand. Der neue Diktator Faure Gnassingbe ließ den Widerstand blutig niederschlagen.

Nach den oben erwähnten Ereignissen schaltete sich die Internationale Gemeinschaft ein. Es wurde eine gesetzeskonforme Wahl verlangt. Das war der Anfang der Scheindemokratie. Schnell wurde eine Präsidentenwahl organisiert, woraus sich Faure Gnassingbe als Sieger erklären ließ. Der damalige Sicherheitsminister François Boko behauptete, dass weniger als 10 % der abgegebenen Stimmen auf den Diktator entfielen. Trotzdem deklarierte ihn die Wahlkommission als Sieger. Das

Verfassungsgericht bestätigte diesen Sieg der Wahl später als rechtmäßig. Das Togoische Volk ließ sich dieser erneute Wahlbetrug nicht gefallen. Auch diesen neuen Widerstand ließ Faure Gnassingbe niederschlagen. Die Menschenrechtsorganisationen Togos konnten über 811 Tote feststellen. Ein späterer UNO-Bericht spricht von 400 bis 500 brutal Ermordeten. Danach wurde eine Geheimpolizei namens ANR gegründet, die direkt Faure Gnassingbe untersteht. Es wurde ein Gebäudekomplex für die Polizei errichtet, an den zahlreiche TogoInnen verbracht und gefoltert wurden. Einige verließen den Ort nicht lebend.

Verhandlung und formale Wahlen als Machtaufrecht- erhaltungsmittel

2006 wurde in Burkina Faso ein Dialog zwischen dem Militärregime Togos und der Opposition organisiert. Er führt zum Abschluss eines Globalen Politischen Abkommens (APG), das bis heute nicht implementiert wurde.

Seitdem dem Diktator klar ist, dass er nur formale Wahlen braucht, um seiner Diktatur einen demokratischen Anschein zu verleihen, werden Wahlen organisiert, deren Ergebnisse gefälscht werden.

2007 wurde eine Parlamentswahl organisiert, die zu einem verzerrten Ergebnis führte und gegen die in der Verfassung des Landes niedergelegten Wahlgrundsätze verstieß. Artikel 5 der Verfassung besagt: „Das Wahlrecht ist allgemein, gleich und geheim“. Die Verwaltung, die der Regierungspartei untersteht, gestaltete die Wahlbezirke so, dass ein/e WählerIn aus dem Norden

„Seitdem dem Diktator klar ist, dass er nur formale Wahlen braucht, um seiner Diktatur einen demokratischen Anschein zu verleihen, werden Wahlen organisiert, deren Ergebnisse gefälscht werden.“

Togos mit elf WählerInnen des Südens gleichgesetzt wurde. Dies hatte zur Folge, dass die Regierungspartei mit 924.015 Stimmen 50 Abgeordnete ins Parlament entsenden durfte, während die Oppositionsparteien mit 1.067.383 Stimmen nur mit 31 Abgeordneten im Parlament vertreten waren.

2010 wurde eine neue Präsidentenwahl organisiert. Wieder ließ sich Faure Gnassingbe durch die Nationale Wahlkommission als Sieger erklären, was das Verfassungsgericht in den folgenden Tagen bestätigen ließ. Die Zentrale der Opposition, in der ihre Ergebnisse gesammelt wurden, wurde vom Militär gestürmt. Die dort arbeitenden MitarbeiterInnen (auch im Bereich Informatik) wurden verhaftet und gefoltert. Der Aufstand der Bevölkerung ließ sich nicht lange auf sich warten. Die Vereinigung der Opposition (FRAC) reklamiert bis heute ihren gestohlenen Sieg.

2011 ließ das Militärregime Togos neun Abgeordnete der Opposition, die mittlerweile einer neuen politischen Partei angehörten, aus dem Parlament ausschließen. Der Gerichtshof der supranationalen Währungsunion Westafrikas (ECOWAS) kam zum Ergebnis, dass das Regime Togos die Menschenrechte der betreffenden Abgeordneten verletzt hatte, in dem es sie illegal aus dem Parlament rausgeworfen hatte. Der Beschluss besagt, dass das Regime diese Abgeordneten entschädigen muss und sie wieder ins Parlament integrieren lassen muss. Leider wird ihnen bis heute die Integration ins Parlament verweigert. Dies ist ein weiterer Beweis, dass das Militärregime Togos sogar die Beschlüsse einer supranationalen Institution (Gerichtshof der ECOWAS) missachtet.

Reaktion des Togolesischen Volkes

Am 12. April 2012 haben die Togolesische Opposition und acht zivilgesellschaftliche Organisationen das Kollektiv „Lass uns Togo retten“ (CST) gegründet, um unter anderem die Implementierung der Empfehlungen der Wahlbeobachtungsmissionen der Europäischen Union, der Menschenrechtsliga Togos und der Kommission „Wahrheit, Gerechtigkeit und Versöhnung“ zu erreichen. Die Demonstrationen des Kollektivs „Lass uns Togo retten“ werden häufig niedergeschlagen, oft mit vielen Verletzten, Verhafteten und bis zu einem Dutzend Toten. Während einer Demonstration des 'Kollektivs „Lass uns Togo retten“ haben Milizionäre des Regimes DemonstrantInnen mit Macheten, Messern und Stöcken attackiert. Bedauerlicherweise gab es erneut zahlreiche Verletzte.

Folgen der Scheindemokratie

Nach 38 Jahren Diktatur des Vaters und acht Jahren Scheindemokratie des Sohnes ist Togo mit Nord Korea vergleichbar.

Das Bildungswesen befindet sich in einem beklagenswerten Zustand. Die Studienbedingungen in den beiden Universitäten des Landes sind katastrophal. Jedes Mal, wenn Studierende Demonstrationen organisieren, um ihre Rechte zu reklamieren, setzt das Regime Togo ihnen das Militär entgegen. Einem Studenten wurde durch einen Schuss die Hand gebrochen.

Seit den 90er Jahren, seit dem die TogolesInnen für Demokratie und

Rechtsstaatlichkeit kämpften, hat sich die wirtschaftliche Situation der Bevölkerung verschlechtert. Obwohl Togo viele Entwicklungshilfegelder zur Verfügung gestellt wurden, hat sich die Armutsquote kaum verbessert. Es leben heutzutage 61,7 % der TogolesInnen unter der Armutsgrenze.

2010 sind in Togo laut der Weltbank weitere 500.000 Menschen unter die Armutsgrenze abgerutscht. Das jährliche pro Kopf Einkommen beträgt 350 US\$. Togo hat eine Einwohnerzahl von 6 Millionen Menschen, weitere zwei Millionen TogolesInnen leben im Ausland. In der ganzen Welt hat nur Libanon hier eine höhere Quote als Togo. Die Erlöse aus der Produktion von Phosphat, Gold, Eisen und Zement kommen nicht der Bevölkerung zugute. Ständig kommt es zu Demonstrationen der Bevölkerung in Hahotoé, wo das Phosphat gefördert wird. Immer wieder kommt es zu Aufständen gegen die Regierung, denn die Menschen, deren Land gebraucht wird, um Phosphat abzubauen, werden nicht als ArbeitnehmerInnen (Arbeitskräfte für den Abbau des Phosphats) eingestellt und stehen oft ohne Land und Arbeit da.

ArbeiterInnen aller Sektoren äußern ihre Unzufriedenheit mit der Regierung. Die ÄrztInnen sind ständig im Streik, um die Ausrüstung der Krankenhäuser zu reklamieren. Während der vielen Streiks steigt die Zahl der Toten. Seit 2006 ist Korruption tief im Lande verankert. Laut der Statistiken von Transparency International ist Togo mit 2,4 auf der Tabelle von "Corruption Perception Index de Transparency International" eines der korruptesten Länder der Welt geworden. Laut unterschiedlichsten Berichten ist Togo der Dreh- und Angelpunkt des Drogenhandels in Westafrika geworden, obwohl dort selbst keine Drogen erzeugt werden. Die Anzahl von in Togo beschlagnahmtem Kokain steigt mit einer unfassbaren Geschwindigkeit. Die Fähigkeit Togos gegen den Drogenhandel zu agieren wird durch die endemische Korruption in Grenzen gehalten.

Weil Krankenhäuser nicht über die nötigen Ausrüstungen verfügen, werden sie mit Hospizen verglichen. 61 % der Bevölkerung, die unter der Armutsgrenze lebt, kann sich Krankenhausaufenthalte, Arztbesuche und medizinische Versorgung nicht leisten. Der Staat betreibt keine Politik zu hygienischen

Verhältnissen. So entstehen mitten in den Städten und Dörfern Mülldeponien. Bis heute werden ca. 43 % des Abwassers der Haushalte in die Nähe der Wohnhäuser gegossen. Es besteht eine permanente Gefahr für die Gesundheit der in Togo lebenden Bevölkerung.

Das Togolesische Regime zeichnet sich durch eine sehr schlechte Regierungsführung aus. Selbst Faure Gnassingbé hat öffentlich anerkannt, dass nur eine kleine Gruppe von Menschen von den Ressourcen des Landes profitieren. Die Angehörigen seines Clan leben in einer schockierenden Opulenz, während die Mehrheit der TogoLesInnen unter der Armutsgrenze vegetiert. In jeder Regensaison werden viele Städte und Dörfer des Landes überschwemmt, mit vielen Toten und Ansteckungskrankheiten als Folge. Entgegengewirkt wird dieser Situation niemals. Obwohl Togo das Kyoto Protokoll ratifiziert hat, stammt 60 bis 70 % der verbrauchten Energie des Landes aus Holz. Das verursacht Wüstenbildung und erhöht die CO₂-Emissionsbilanz des Landes. „Schon seit den 70er und 80er Jahren wurde die überwiegende Rekrutierung von Kabyè (der Ethnie, der auch Eyadema Gnassingbe angehört) in die Armee und in den Staatsapparat zu einem bedeutenden Machtfaktor“ (Nohlen/Nuscheler 1993, S.406). Solch eine Ethnisierung hat in Ruanda zu einem Völkermord geführt. Das gleiche ist auch in Togo zu befürchten. Das Massaker im Jahre 2005 und die Brandstiftung des Goethe Institutes von Lomé waren ein genügendes Warnzeichen.

Lösungsansätze

Das Togolesische Volk hat verstanden, dass sich das zentrale Problem des Landes im politischen Bereich befindet. Jedoch wirkt es sich auf die Wirtschaft, das Soziale, die Bildung und die Gesundheit aus. Im Allgemeinen wird ein Regierungswechsel durch Wahlen bewirkt. Seitdem Wahlen in Togo organisiert werden, hat die Nationale Wahlkommission leider noch nie die wahren Ergebnisse aus den Urnen proklamiert. Aus diesem Grund kam es nach jeder Wahl zu Aufständen gegen das Regime. Diese Widerstände wurden alle blutig vom Militär niedergeschlagen. Es ist unglaublich, dass die Täter des Völkermordes 2005 noch frei sind. Das Schicksal

„Seit Wahlen in Togo organisiert werden, wurden noch nie die wahren Ergebnisse proklamiert. Aus diesem Grund kam es nach jeder Wahl zu Aufständen.“

des Togolesischen Volkes ist zu einem ständigen Drama geworden. Bis heute schaut die Internationale Gemeinschaft passiv zu, während die Militärdiktatur Togos die Bevölkerung erbarmungslos massakriert nach dem Schema: „Wahl – Streitigkeit – Repression – Verhandlung“. Die nächsten Parlamentswahlen in Togo finden am 24. März 2013 statt. Das Regime Togos wird diesen Termin wahrscheinlich verschieben, um die Internationale Gemeinschaft wieder zu belügen. Durch die Parlamentswahl kann sich die Regierungspartei das Recht erteilen, die Verfassung so zu ändern, dass das amtierende Staatsoberhaupt - genauso wie sein 2005 verstorbener Vater - lebenslang an der Macht bleibt. Um sich diese Möglichkeit zu verschaffen ist das Regime Togos bereit alles zu tun. Es hat mit illegalen Verhaftungen von OppositionspolitikerInnen angefangen. Um den oben erwähnten höllischen Zyklus abzuwenden, setzen sich die Togoischen Oppositionsparteien, Menschenrechtsorganisationen und die Bevölkerung dafür ein, dass demokratische und transparente Wahlen abgehalten werden. Dies ist möglich, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt werden:

Freilassung der LeiterInnen sowie Mitglieder der Oppositionsparteien, die illegal verhaftet wurden.

- Implementierung der Empfehlungen der Europäischen Wahlbeobachtungsmissionen von 2007 und 2010.
- Reformen bezüglich des Wahlrechts, des Gesetzes, das die Anzahl der Abgeordneten bestimmt. Die Wahlkreise sollen sich an die Anzahl

der Einwohner orientieren und nicht an der Größe der Fläche eines Ortes.

- Entschädigung der neun Abgeordneten der Oppositionspartei ANC, die illegal aus dem Parlament „rausgeschmissen“ wurden.
- Die Empfehlungen der Togoischen Menschenrechtskommission (CNDH) müssen umgesetzt werden, damit die Täter der Folter vor Gericht gebracht werden können.
- Rückkehr zur Verfassung von 1992, die einen Machtwechsel ermöglicht, indem sie besagt, dass ein Präsident des Landes nur einmal wiedergewählt werden darf.
- Togo muss unmittelbar das Römische Statut ratifizieren, damit die Täter des Völkermordes vor den Internationalen Gerichtshof gestellt werden können.
- Bekanntmachung der Täter der Brandstiftung vom Goethe Institut in Lomé im Jahre 2005.
- Meinungs- und Pressefreiheit sollen eingehalten werden.

Während der Revolution in Ägypten und in Tunesien haben Deutschland, Frankreich, England und die USA behauptet: „Ein Staatsoberhaupt, das die Armee gegen das eigene Volk einsetzt, hat jede Legitimität verloren. Er muss zurücktreten.“ Im Falle Togos soll die gleiche Deklaration gemacht werden, weil das Militärregime Togos seit Jahren die Armee gegen das eigene Volk einsetzt.

„Weil Krankenhäuser nicht über die nötigen Ausrüstungen verfügen, werden sie mit Hospizen verglichen.“

International Narcotics Control
Strategy Report



Hier ist der vollständige Bericht zu finden:

Deutsch: www.proasyl.de/file-admin/fm-dam/NEWS/2012/PRO_ASYL_-_bordermonitoring_Ungarnbericht_3_2012_Web.pdf

Englisch: http://bordermonitoring.eu/files/2012/11/BM_Hungary_English.pdf

Zum Schluss kann behauptet werden, dass ohne eine starke und direkte Intervention der Internationalen Gemeinschaft Togo bald einen Völkermord eines größeren Ausmaßes erleben kann.

und Entsorgung in der Stadt Lomé/
Togo

Literatur:

- Alognon Romaricson (2011): Climate Policy and Development. Lambert Academic Publishing. Saarbrücken.
- Collectif Sauvons le Togo (2012): La plateforme citoyenne pour un Togo démocratique. Lomé.
- International Monetary Fund (2010): Togo: Poverty Reduction Strategy Paper (2009-11). Publication Services. Washington, D.C.
- Nohlen Dieter/ Nuscheler Franz (1993): Handbuch der Dritten Welt. Verlag J.H.W. Dietz Nachf.
- Kpongbégn Komlan (2006): Wasserver-

- République Togolaise (1992): LA CONSTITUTION DE LA IVe REPUBLIQUE. Lomé.
- Transparency International - Deutschland e.V.(2010) Korruptionswahrnehmungsindex 2010. Berlin
- United States Department of State. Bureau for International Narcotics and Law Enforcement Affairs (2012):

